

Wahlkampf hat begonnen

Acht Wochen vor der Bürgermeisterwahl nehmen sich SPD und CDU gegenseitig aufs Korn

Noch knapp acht Wochen sind es bis zur Wahl eines neuen Stadtbürgermeisters für Bad Sobernheim. SPD und CDU haben nun offenbar den Wahlkampf eröffnet. Die beiden großen Parteien nehmen sich gegenseitig ins Visier. Von Denunziantentum ist da die Rede, von Blockadepolitik, von Schmierenskomödie.

Bad Sobernheim. Der Sozialdemokrat Michael Greiner möchte neuer Stadtbürgermeister werden, Ron Budschat von der CDU aber auch. Die beiden großen Parteien versuchen nun, ihren Kandidaten in eine günstige Position zu bringen, in einem möglichst hellen Licht erscheinen zu lassen. Der SPD-Stadtverband nutzt dafür sein regelmäßig erscheinendes Faltblatt „Zur Sache“, das an fast alle Haushalte Bad Sobernheims verteilt wird. „Eigentlich“, so schreibt Vorsitzender Thomas Neumann auf der Titelseite, „sollte diese Ausgabe zu den Sachthemen der Stadt zurückführen. Aber es ist schon wieder so weit. In Bad Sobernheim wird erneut gewählt.“ So weit, so gut.

„Was ist geschehen?“, fragt Neumann, um die Antwort gleich mitzuliefern. „Ein junger Rechtsanwalt wird gewählt und bringt ‚frischen Wind‘ in die Stadtpolitik“, erklärt der Vorsitzende – nicht ohne einen Schuss Ironie. Und es geht weiter: „Nach gut einem Jahr stellt er fest, dass er gar nicht in Bad Sobernheim wohnt und tritt zurück. Eine Schmierenskomödie, angeführt von der Landtagsabgeordneten Bettina Dickes, wird losgetreten, unterstützt durch einen völlig indiskutablen Leserbrief des CDU-Stadtverbandes Kirn. Dem politischen Gegner soll über böswärtige Unterstellungen die Schuld zugeschoben werden. Alle ‚politischen Gruppierungen‘ (Zitat Dickes; Anmerkung der Redaktion) werden unter Generalverdacht gebracht und als Denunzianten verleumdet. Doch die Sobernheimer lassen sich nicht an der Nase herumführen.“

Dies aber kann und will der Vorstand der Bad Sobernheimer CDU so nicht stehen lassen. Dr. Willi Grüntgens, Marita Ellenbürger und Dr. Jörg Maschtowski reagieren „mit Kopfschütteln“ auf die „Zur Sache“-Titelseite, die „lediglich der Verunglimpfung der CDU und deren Wählern“ gelte. „Verabschiedet man einen scheidenden Bürgermeister, indem man ihn als Schmierenskomödianten bezeichnet? Ist das der Stil der SPD und soll das der Auftakt zu einem fairen, sachlich geprägten Wahlkampf sein? Schade, dass der bedauernde Rücktritt des Stadtbürgermeisters mit einem klaren Bekenntnis zu Ehefrau und Familie nun der SPD zur eigenen Profilierung dienen soll“, kontert das CDU-Trio in einer Presseerklärung. Den Grund für dieses Handeln hat die CDU auch schon ausgemacht. „Nach der immer noch nicht verarbeiteten Wahlniederlage im Jahr 2009 bleibt die SPD ihrer Linie als schlechter Verlierer treu.“ Die CDU wirft der SPD zudem vor, im vergangenen Jahr „nichts außer einer konsequenten Blockadepolitik“ betrieben zu haben. „Von konstruktiver Zusammenarbeit war aus Sicht des CDU-Vorstandes jedenfalls nichts zu erkennen.“

Die CDU greift schließlich noch Themen wie Synagoge, Staaren und Einkaufszentrum auf, um weitere Kritik zu üben, während Thomas Neumann bereits weiß, was „wir brauchen“, nämlich „einen kompetenten, in der Kommunalpolitik erfahrenen, teamfähigen und dynamischen Bürgermeister. Wie der auch heißen möge, ich wünsche mir einen sachlichen und fairen Wahlkampf.“ **Andreas Nitsch**